

Bericht von Frau Panetta, Frau Zantow,
Industriekaufleute
Klasse WIK 10E

Euch trifft keine Schuld - aber ihr müsst Fragen stellen!", so beginnt Hans Rosenfeld in beeindruckend offener Weise seine Erzählung über seine Kindheitserlebnisse unter den Nazis. Mit viel Gestik und Temperament berichtet er über die schlimme Zeit und stand den Schülern danach Rede und Antwort.

Herr Rosenfeld war zur Zeit der Machtergreifung Hitlers in Schopfloch eingeschult worden und bekam von Anfang an als einziger jüdischer Junge in seiner Klasse Diskriminierung, Abgrenzung und Gewalt zu spüren.

„In die Schule gehen muss er wohl aber er zählt nicht zu eures Gleichen“, predigten die Lehrer den anderen Schülern während er stundenlang im Türrahmen stramm stehen musste. Durch die Hetzereien der Lehrer waren die Prügel seiner Mitschüler ein täglicher Begleiter.

Unerklärlich schien für den zehn Jährigen Jungen weshalb er nicht der Hitlerjugend beitreten durfte: „die hatten sogar Uniformen, Trommeln und Pfeifen“.

Mit einem Umzug in eine größere Stadt wie Neumarkt erhoffte sich die Familie Besserung - jedoch vergeblich. Auch hier sprach sich sofort herum dass es sich bei der neu hinzugezogenen Familie um Juden handelte. Es prägten die Schaufenster der Läden Plakate mit Parolen wie: <<Juden sind hier nicht erwünscht>>

Die Familie beschloss nach Argentinien auszuwandern, da sie nicht länger als Juden unter der Macht Hitlers in Deutschland leben konnten. Sie waren davon überzeugt, dass das deutsche Volk ein Kulturvolk sei und das nicht anhalten würde und sie bald wieder zurückkehren könnten.

In Argentinien besuchte er eine deutsche Anti-Nazi Schule wo er das erste mal das Gefühl von Hilfsbereitschaft durch seine spanischen Mitschüler erfuhr, die ihm beim Spanisch lernen halfen und mit ihm spielten. Da er so etwas nie in Deutschland erfahren hat, wuchs sein Hass immer mehr gegen alles Deutsche und er verweigerte über 30 Jahre lang deutsch zu sprechen.

Das Schlüsselerlebnis seines Lebens ergab sich auf einer Schiffsreise nach Holland mit seiner Frau, als der viel jüngere Kapitän ihn fragte, woher er deutsch könne. Er antwortete daraufhin, dass er ein Jude sei, der damals Deutschland verlassen musste. Der Kapitän entschuldigte sich für alles, was damals so falsch war, obwohl er zu dieser Zeit noch ein Kind war.

„Was konnte dieser Mann dafür, das darf nicht sein, dass ich es jedem Deutschen in die Schuhe schiebe, was damals geschah!“ Herr Rosenfeld fing an zu verzeihen und konnte beginnen als freier Mensch zu leben. Denn das erste Opfer, das ein Krieg sich nimmt, ist die Wahrheit.

Daraus entstand seine Mission, unsere Generation, darauf hinzuweisen: <<Die Gefahr besteht immer, es kommt auf euch an, ihr habt die Möglichkeit die Freiheit zu verteidigen und Hassprediger und deren Wirkung zu verhindern. Die Geschichte darf sich nicht wiederholen>>. Mit diesen beeindruckenden Worten verabschiedete sich Herr Rosenfeld und gab den Zuhörern die Möglichkeit ihre Fragen loszuwerden, die er alle offen beantwortete, denn das Interesse sei für ihn die höchste Belohnung.